

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Eva Charlotte Seiffart von Clettenberg an August Hermann Francke.

Seiffart von Clettenberg, Eva Charlotte

Frankfurt am Main, 18.09.1720

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-54798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-54798)

nicht Worte, den der geistlich verordnet
weiß das es wahrheit ist, nicht und
die meinigen bitter nun davon in ihr es
süßlich geistlich ein zu zfließen, das doch
das weiß es das auch möchte ganz in nicht unter
gese den dieser wider steht dem weiß
weist, und so kan man in nicht zum anführen
gott gelangen, stehen sie nicht doch göttlich
kraft sie zu loben, meinen sein da,
den gott gewisslich hat, ihren väterlich
gebe, und zu dem, zu gründen, und die
wie es steht und vermag, so werden das
man nicht den freunden, können kan, das ist
den stilligen dreifaltigheit, bald es in seinen
lesen zu wesen, oft Jesus ist laßt die nicht
die Tugend nicht in diesem punct, nun mein
Wortsteu und sei gesagter ist Vater, dieser

meine Freiheit, drüthen sie nicht über, den meine
Dede steht in Wasen geforsam gegen sie und
wan ich an sie schreibe so bin ich voller freude und
Begnügen, um nach magt ihm beständige Vorstellung
an meiner Dese sich der Freilichung geben zu
bestreben bitter ist, befehl sie der
liebde meines Jesu ich aber es und Acker
mit allem kindlichen Respekt mir

Loch würdigen und folgelesten
in Gott an die Freie ist und
Loch lieben Vaters

mir man
und übrige Kinder
entfesseln sich ganz
geforsamt

ergäbnst dir ein im Acker
Eva Charlotta Seiffart in von
Clettenberg



Dem hochwürdigem und hoch-
gelobten Herrn Herrn Magister
Francke, hoch Merituerthen, Profes-
sor und künftigen Dilectus
bei der S. Ulrichs Kirche in Halle
meinen hochachtungsvollen
Wünschen gänzlich, in
Halle.

Frane: v 18 ~~1720~~ 1720
18. 11. 1720

Joef würdiger, und hochgelobter,
in Gott, an dächtiger Herr,
und hoch vätterlicher Fürst,

A 174

138

Bei dieser gelegenheit kan nicht im
sin, die hochwürden, und hochgelobten el Väter,
mit diesen wenigen zeilen, zu besuchen, mein
gott, daß mich doch die im Verdienste, gnade und barm
herzigkeit, und laße mich mein, hochgelobten
el Väter, wofür sin, an der und lieb, mich und
den meinigen zu tröst, noch lange fördern, so oft
ich dieses Vernehmen, danke ich meinen gott,
auch wenn trüben, samt meinem man, mit seiner
hochgelobten el gott die leben wiso, und in brinn
Aigro bitte, ich der und lieb, wäster, im
me zu trösten, und zu Vernehmen, daß ich sind